

Für Klimafolgen gewappnet

Normen und Standards treiben Klimaresilienz voran

Gesellschaft und Wirtschaft müssen sich an die Folgen des Klimawandels anpassen. Eine wichtige Rolle spielen dabei Normen und Standards. Sie unterstützen Unternehmen und Organisationen dabei, Klimaanpassungen umzusetzen, und konkretisieren gesetzliche Vorgaben.

Von Jörg Megow

Der Klimawandeldienst Copernicus hat 2024 zum wärmsten Jahr seit 1850 erklärt. Die globale Durchschnittstemperatur hat erstmals die 1,5-Grad-Marke überschritten. Hitzewellen und Regenfälle brachten Menschen in Not. Laut einer Studie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung verursachen die Folgen des Klimawandels jährlich Schäden von 38 Billionen US-Dollar (Kotz et al. 2024). Um hohe Folgekosten zu vermeiden, müssen sich Wirtschaft und Gesellschaft deshalb anpassen. Eine entscheidende Rolle spielen hier Normung und Standardisierung.

Kritische Infrastrukturen stärken

Um Treibhausgase zu senken, bleibt Klimaschutz essenziell. Dass jedoch zusätzlich Anpassungsmaßnahmen erforderlich sind, zeigen die bereits spürbaren Folgen. Grundlage dafür bildet das Klimaanpassungsgesetz (KAnG) mit klaren Verpflichtungen, die Bundesregierung muss eine Klimaanpassungsstrategie mit überprüfbaren Zielen entwickeln und regelmäßig aktualisieren. Diese Klimaanpassungsstrategie wurde im Dezember 2024 beschlossen. Das Erreichen der Ziele wird anhand eines regelmäßigen Monitorings geprüft. Die Länder müssen wiederum eigene Klimaanpassungsstrategien vorlegen und umsetzen. Ziel ist es, kritische Infrastrukturen wie Energie- und Wernetze so zu stärken, dass sie heute und künftig gegen klima-

tische Extremereignisse gewappnet sind. Wesentlich für die Umsetzung der Maßnahmen sind technische Mindeststandards, die in Normen und Regelwerken festgeschrieben werden. Das Deutsche Institut für Normung e. V. (DIN) spielt dabei eine entscheidende Rolle. Klimaanpassung wird systematisch in die Normungsprozesse integriert, daran arbeitet DIN mit Fachleuten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

So unterstützen Normen bei der Klimaanpassung

Normen und Standards definieren Anforderungen, etwa zur Widerstandsfähigkeit von Infrastrukturen, zu Prüfmethoden oder zur Berücksichtigung klimatischer Einflüsse. DIN, DKE und VDI haben ein Konzept zur Unterstützung der deutschen Anpassungsstrategie erarbeitet, das durch Pilotprojekte, etwa im Bereich Wasserbau, erprobt wird. Ein Beispiel ist die „Schwammstadt“, die Wasser speichert und Überschwemmungen verhindert. Um dies umsetzen zu können, müssen bestehende Normen für Abwasserleitungen angepasst werden. Auch extreme Temperaturen machen Änderungen in Normen notwendig, etwa bei DIN V 18599-10 zur energetischen Bewertung von Gebäuden oder bei Vorgaben zum Hitzeschutz. Welche Normen zu aktualisieren sind, entscheiden die Normungsgremien. DIN hat hierfür eine Klima-Toolbox entwickelt, mit der dies Expertinnen und Experten

schnell ermitteln können. Zudem lassen sich damit alle Normen hinsichtlich ihrer Relevanz für Klimaschutz und Klimaanpassung systematisch prüfen.

Effizient resilienter werden

Unternehmen und Organisationen können klimabedingte Risiken mit Normen und Standards besser einschätzen. So liefert die DIN EN ISO 14090 Leitlinien für die Anpassung an den Klimawandel, etwa für die Integration der Anpassung innerhalb von oder zwischen Organisationen. Und DIN EN ISO 37101 definiert Anforderungen an ein Managementsystem für nachhaltige Entwicklung in Gemeinden und Städten, darunter auch klimabezogene Maßnahmen. Ein weiterer Ansatzpunkt: Unternehmen, die gemäß ESRS E1 (*European Sustainability Reporting Standard*) berichtspflichtig sind, müssen Risiken und Chancen im Zusammenhang mit dem Klimawandel offenlegen. Normen und Standards bilden dabei die Grundlage für eine vergleichbare und transparente Berichterstattung.

Fazit

Normen und Standards reduzieren so den Aufwand für die Entwicklung eigener Methoden, erhöhen die Glaubwürdigkeit der Berichterstattung und tragen zu einer Vergleichbarkeit auch auf internationaler Ebene bei.

Literatur

Kotz, M./Levermann, A./Wenz, L. (2024): The economic commitment of climate change. In: *Nature* 628: 551–557. DOI: 10.1038/s41586-024-07219-0

AUTOR + KONTAKT

Dr. Jörg Megow ist Projektkoordinator Klimawandel beim Deutschen Institut für Normung e. V. (DIN)

DIN e. V., Burggrafenstraße 6, 10787 Berlin.
E-Mail: joerg.megow@din.de